
Momo

von Michael Ende (Bühnenfassung von Vita Huber)
Spielclub 1

Inszenierung: Petra Jenni
Premiere: 31. Mai 2014 im Alten Rathaus

Schwäbische Post vom 2.6.2014 von Sibylle Schwenk

Momo entschleunigt

Spielclub 1 des Theaters der Stadt Aalen geht der Zeitfrage auf den Grund

Die „Stundenblumen“ haben sie sich wirklich verdient: die 13 Darstellerinnen und Darsteller des Spielclubs 1. Denn sie haben es tatsächlich geschafft, für eine knappe Stunde hinreißenden Theaters die Zeit gleichsam anzuhalten. Zumindest für das Premierenpublikum im Alten Rathaus, wo Michael Endes „Momo“ in einer bezaubernden Bühnenfassung lebendig wurde.

Der legendäre Wuschelkopf von Momo, jenem kleinen Mädchen, das im Kampf gegen die Räuber der Zeit letztendlich erfolgreich ist, lugt durch den Theatervorhang. Sie hat ein liebes Gesicht, strömt Vertrauen und Teilnahme aus – und sie ist fest davon überzeugt, dass die grauen Männer nicht Recht haben. Auch wenn die ganz rhythmisch den „Zeitsparkassen-Rap“ besingen und man schon gerne mitmachen würde im Sog der Beschleunigung. Noch mehr, noch schneller, noch intensiver. Da kann Momo nur ungläubig ihre Locken schütteln.

Vor 40 Jahren ist Michael Endes preisgekrönter Jugendroman erschienen. Auch heute noch – oder besonders heute – hat er nichts an Aktualität verloren. Grund genug für den Spielclub 1 des Theaters der Stadt Aalen, sich der Bühnenfassung von Vita Huber zu widmen. Und das tut er mit Begeisterung und Überzeugung, genauso wie Momo gegen die Zeitdiebe kämpft. Momo hat einen Verbündeten, den Meister Hora. Der schenkt ihr eine Stunde Zeit – und die Schauspieler schenken eine Stunde mitreißendes Theater.

In der Inszenierung von Petra Jenni kommen nette, kindgerechte Dialoge zur Aufführung, die die Jungs und Mädchen überzeugend rüberbringen. Sie fühlen sich ganz hinein in ihre Rollen und machen die Intention der Erzählung deutlich: Nichts ist so wertvoll wie die Zeit, zwischenmenschliche Beziehungen, das Pflegen der Mutter und des Wellensittichs, was die „Zeitsparer“ als unnützes Zeug abtun. Doch nicht einmal die herrlich mechanisch „tanzende“ Puppe, mit der Momo bestochen werden soll, kann das kleine Mädchen umstimmen. Denn: „Diese Puppe kann man nicht liebhaben“, meint Momo.

Schöne Lichteffekte unterstreichen die Szenen, die Aufführung bleibt in jeder Phase kindgerecht und spannend. All die philosophischen Gedanken des Romans werden durch die Inszenierung greifbar, verständlich. „Musst du den Weg suchen?“, fragt

Momo die weise Schildkröte Kassiopeia. „Ich bin der Weg“, antwortet sie. Den Weg, die Zeit zu genießen, haben die jungen Schauspieler allesamt gezeigt. Es spielten: Clara Brüggemann, Maren Fischer, Ida Sturm, Rebecca Schriever, Cristian Erhard, Emely Schwab, Lucas Abele, Romy Kombartzky, Anna Wolf, David Chechelnitsky, Lucia Maier, Luise Mendel, Lina Sahlmann.

Aalener Nachrichten vom 2.6.2014 von Herbert Kullmann

Schnell hinfort mit den Zeit-Dieben

Spielclub I des Aalener Stadttheaters inszeniert unterhaltsam Michael Endes „Momo“

Auf der Bühne der ganz junge schauspielerische Nachwuchs des Aalener Stadttheaters: Clara Brüggemann, Maren Fischer, Romy Kombartzky, Lucia Maier, Luise Mendel, Lina Sahlmann, Rebecca Schriever, Emely Schwab, Ida Sturm, Anna Wolf, Lucas Abele, David Chechelnitsky und Cristian Erhard. Die Dreizehn vom „Spielclub I“ hatten sich bei der Premiere am Samstag viel vorgenommen, wollten sie doch Michael Endes „Momo“ auf die Bühne im Alten Rathaus bringen. Unterstützung lieferte Petra Jenni, die für die Inszenierung verantwortlich zeichnete.

Nahezu jedes Kind dürfte die Geschichte kennen: Momo (Pippi Langstrumpf gleich von Clara Brüggemann und Maren Fischer gespielt) macht sich mit Meister Horas (ein in sich ruhender Cristian Erhard) Hilfe und der Unterstützung durch Schildkröte Kassiopeia (bedächtig Emely Schwab) auf, die Welt vor den dunklen Machenschaften der grauen Männer von der „Zeit-Sparkasse“ – Jenni lässt sie die Dramatik erhöhend als chorisch sprechende und choreographierte Gruppe auftreten – zu bewahren. In der Fassung für das Kindertheater gelingt es Momo selbstredend, in unterhaltsamen 60 Minuten die Zeit-Diebe davonzujagen. „Alle Zeit, die nicht mit dem Herzen empfunden wird, ist verlorene Zeit!“, steht am Ende als Mahnung.

Petra Jenni hat ihren Schauspielern viel Text mit auf die Bühne gegeben. Musik lockert die ineinandergreifenden Szenen auf. Im Vorteil sind aber all diejenigen, die das Buch zuvor gelesen haben, wird doch so die Tragweite von Momos Botschaft verständlicher. Ausstatterin Ariane Scherpf stellt als Bühnenbild ein halbkreisförmiges Amphitheater ins Zentrum des Geschehens, das während des Spiels Momos Behausung und Meister Horas Residenz, aber auch das Labyrinth darstellt, in dem Momo von den grauen Männern verfolgt wird. Viel Bewegung an phantasie- wie geheimnisvollen Orten herrscht, um eines zu verdeutlichen: Zeit nehmen für die schönen Dinge des Lebens. Eine Botschaft, die bei den kleinen wie großen Zuschauern ankam.